Medienpädagogisches Konzept des Caritas Kinderdorfes „Am Köllnischen Wald“

Einleitung:

Im Rahmen der JIM- Studie (Jugend, Information und Multimedia) werden seit 1998 Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren nach ihrer Mediennutzung befragt. Die JIM- Studie verdeutlicht, dass ein rasanter Zuwachs im Feld der Medien beobachtet werden kann. Beispielsweise sind fast 100% der Befragten im Besitz von Mediengeräten. Fast jeder Jugendliche besitzt ein Smartphone, einen Fernseher, einen Computer und hat Zugang zum Internet. Ebenfalls haben sich die Onlinezeiten seit 2007 fast verdoppelt. Auch das Jahr 2020 hat aufgrund der Corona- Pandemie und der daraus resultierenden Schließungen neue Konsequenzen. Das Herunterfahren des öffentlichen Lebens hat zu einer außergewöhnlichen Situation für Kinder und Jugendliche und einer weiter angestiegenen Mediennutzung geführt. (JIM- Studie 2020).

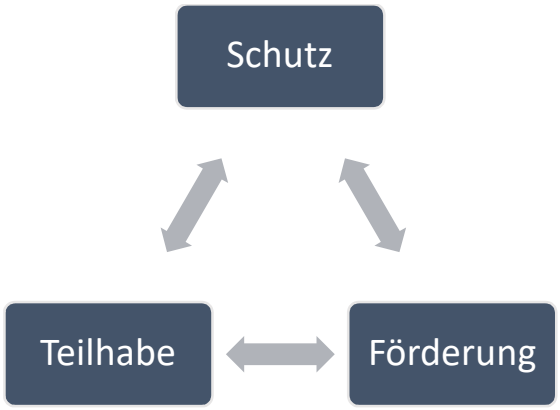
Grundhaltung

Kinder und Jugendliche wachsen in einer immer reichhaltiger werdenden Medienwelt auf. „Jugendliche wachsen in Haushalten mit einem breiten Medienrepertoire auf. Smartphones, ein WLAN- Anschluss und Computer/Laptops sind 2020 in fast allen Haushalten vorhanden“ (JIM- Studie 2020). Hierbei übernehmen moderne Bildschirmmedien (Handy, Laptop, SmartTV, Tablet, PC) eine kaum wegzudenkende Rolle für die heranwachsenden Mädchen und Jungen. Der alltägliche Gebrauch der Medien nimmt viel Platz ein im Elternhaus, Schule und Einrichtungen. Er ist ein wesentlicher Bestandteil des Privatlebens und der Freizeitgestaltung der Jugendlichen geworden. Eine immerwährende Kommunikation mit Freunden auf Social Media, Spielen und Liken gehören zum Alltag dazu. Weiterhin werden Medien zur Informationsbeschaffung, als Orientierungshilfe und zur Entspannung genutzt. Ein angemessenen zeitlichen und funktionalen Gebrauch der Medien im familiären Alltag zu erreichen ist für Eltern oft ein Balanceakt und stellt diese vor große Herausforderungen, die nicht selten in Konfliktsituationen enden. Ebenso gehört es für das pädagogische Fachpersonal unserer Einrichtung zur täglichen Auseinandersetzung einen altersgerechten medialen Umgang zu ermöglichen. „Der Umgang mit Medien soll mögliche Beeinträchtigungen oder gar Gefährdungen einer freien Persönlichkeitsentwicklung vermeiden und die vielfältigen Lern- und Entwicklungschancen, die nicht zuletzt digitale Medien bieten nutzen“ (Hajok, D. 2021). In einem sich stets weiterentwickelnden digitalisierten Alltag (Schule/Ausbildungsstätte/Arbeitsplatz) müssen Jugendliche mit ihrem berechtigten

Bedürfnis nach Mediennutzung ernst genommen, gehört, begleitet und unterstützt werden. Die Vielfalt an medialen Anwendungen und die technische Weiterentwicklung, stellt Kinder und Jugendliche sowie deren Sorgeberechtigten vor neue Herausforderungen, welche wir gemeinsam mit ihnen bewältigen möchten. „Das Fundament und die Motivation der gemeinsamen Zusammenarbeit, beruht auf den Prinzipien der Beteiligung, der Befähigung und der Beziehungsarbeit. Kompromisse finden, die Abwendung von Gefahren, Vergrößerung von Teilhabechancen sowie eine zielgerichtete Förderung stehen im Fokus der gemeinsamen Zusammenarbeit“ (Hajok, D. 2021). Wir möchten unseren Bewohner:innen neue Denkanstöße für die Zukunft bieten, damit sie souverän mit Medien umgehen können.

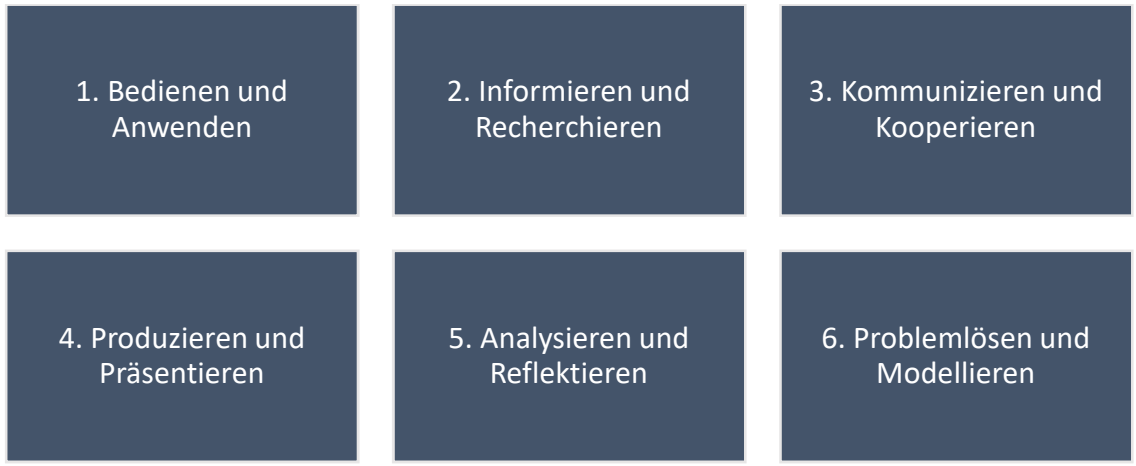
Zielsetzung:

Grundlegendes Ziel des medienpädagogischen Handelns ist es Kinder und Jugendliche dazu befähigen, bereits vorhandene Medienkompetenzen individuell und altersgerecht zu erweitern. „Medienkompetenz ist in diesem Zusammenhang als Fähigkeit zu verstehen, selbstbestimmt, kreativ und sozial verantwortlich mit Medien umzugehen“ (Arbeiter, U. 1999). Wir möchten den Bewohner:innen auf ihrem schulischen, familiären, sowie auf ihrem digitalen Weg Unterstützung anbieten, um ein eigenes ethisch -moralisches Bewusstsein zu entwickeln und sich aktiv mit dem eigenen Medienumgang auseinanderzusetzen. Ein wesentliches Ziel muss darin bestehen, dass Kinder stark gemacht werden problematische Inhalte zu hinterfragen und ihre Erfahrungen in einem geschützten Raum sammeln zu können.
Eine konstruktive und partizipative Zusammenarbeit mit den Bewohner:innen, sowie transparente Regeln für die Kinder und Jugendlichen, stellen bei der Aneignung eines kritisch-reflexiven Medienumgangs wesentliche Bausteine dar. „Schutz vor Gefahren in digitalen Welten bieten, die gezielte und individuelle Förderung von Kompetenzen sowie die Ermöglichung von Teilhabechancen, sind die drei tragenden Säulen unserer medienerzieherischen Arbeit in der Einrichtung“ (Hajok, D. 2021).



(Schaubild 1. Zertifikatskurs (2021), Medienberater in der Kinder-, Jugend-, und Familienhilfe.)

„Medienkompetenz bedeutet für uns, dass die Kinder und Jugendlichen eine verantwortungsvolle, achtsame und selbstbestimmte Nutzung der Medien erlernen. Hierfür müssen ihnen geschützte Räume angeboten werden, in denen Sie sich frei entfalten und ausprobieren dürfen, um ihre Medien-Skills pädagogisch begleitet erproben und anwenden zu können“ (Hajok, D. 2021). Im Laufe ihrer individuellen Entwicklung, sollen ihre diesbezüglichen Freiräume/ Freiheiten wachsen bis hin zu einem eigenverantwortlichen und selbstregulierten Medienumgang. „Medienkompetenz soll aufs Ganze gesehen, den Nutzer befähigen, die neuen Möglichkeiten der Informationsverarbeitung souverän handhaben zu können“ (Baacke, D. 1997). Die Förderung von Medienkompetenzen ist als fortlaufender Lernprozess anzusehen. Die Kinder und Jugendlichen in unserer Einrichtung sollen durch Aufklärung und einer diskursiven Begleitung durch das Fachpersonal für einen bewussten und souveränen Umgang in der digitalen Welt gestärkt werden. Frühzeitig sollen sie für Risiken im Internet sensibilisiert werden, um diese selbst zu erkennen und abzuwenden. Um Kinder und Jugendliche zu unterstützen, brauchen sie ganz konkrete Rahmenbedingungen (Gruppenregeln, gesetzliche Bestimmungen etc.) und Orientierungshilfen von Erwachsenen. Um Medienkompetenz zielgerichtet zu fördern und den altersmäßig unterschiedlichen Bedürfnissen sowie Vorerfahrungen gerecht zu werden, orientieren wir uns in unserer Arbeit an den sechs Bausteinen des Medienkompetenzrahmen NRW. (www.medienkompetenzrahmen.nrw; Anlage 1).



(Schaubild 2. Medienkompetenzrahmen NRW (2021), www.medienkompetenzrahmen.nrw).

2.1 Ziele der Förderung von Medienkompetenz

- Orientierung/neue differenzierte Sichtweisen als Vorbilder schaffen.
- Hinterfragen von Informationen/Inhalten/Anwendungen.
- Moralisch-ethisches Bewusstsein auch im Hinblick auf einen verantwortungsvollen Medienumgang stärken.
- Sensibilisierung für den Umgang mit persönlichen Daten/ Bildern im Internet.
- Souveränen und kritisch -reflexiven Medienumgang fördern.
- Gefahren-/Risikoaufklärung im Hinblick auf vorgelagerte (inhaltsbezogene- und neue konsum-kommunikations-und verhaltensbezogene Risiken).
- Transparenz und kindgerechte Vermittlung der Regelungen zum Kinder- und Jugendmedienschutz (SGB VIII/ JuSchG/ JMStV/ FSK).
- Präventiver Kinder- und Medienschutz (z.B. www.klicksafe.de / www.handysektor.de etc.)
- Frühzeitige Erkennung von Problemlagen (z.B. jugendgefährdende Inhalte, Cybermobbing, Medienabhängigkeit).
- Verbesserung der Lern- / Entwicklungschancen der Kinder und Jugendlichen (Nutzung passgenauer Angebote zur Orientierung und Aneignung auch von schulischen Wissen.

Verortung der gesetzlichen Grundlagen

Die Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen dient der Förderung und dem Schutz aller Bewohner:innen des Caritas Kinderdorfes „Am Köllnischen Wald“. Wir beziehen uns in unserer Arbeit auf das Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII), das Jugendschutzgesetz (JuSchG) und den Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV). Daneben finden auch die aus der UN-Kinderrechtskonvention abgeleiteten digitalen Kinderrechte angemessen Berücksichtigung (www.kinderrechte.digital).

Eine zentrale Grundlage des pädagogischen und erzieherischen Handelns leitet sich aus dem Grundgesetz (GG) ab und dem Recht eines jeden auf eine freie Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Der Bereich der Förderung umfasst:

- Die Befähigung junger Menschen sich selbst vor gefährdenden Einflüssen zu schützen. (Selbstschutz).
- Die Förderung von Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit, sowie der Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen. (§14 Abs. 1 Nr.1 SGB VIII).

Das Ziel ist die Förderung eines kritisch- reflexiven Medienumgangs, Angebote zur Aufklärung schaffen, die Stärkung des Selbstschutzes, sowie die Anregung zur Selbstreflexion.

Der Bereich des Schutzes umfasst:

- Kinder und Jugendliche vor sämtlichen Einflüssen der Medien zu schützen, die negative Folgen auf deren Entwicklung haben.
- Die Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit beeinträchtigen oder schwer gefährden können.

Hierzu gehören insbesondere:

- Absolut unzulässige Angebote
  (§15 Abs.2 JuSchG und §4 Abs. 2 JMStV).
- Schwer entwicklungs-/ jugendgefährdende Darstellungen
  (§15 Abs. 2 Nr.5 JuSchG und §4 Abs. 2 JMStV).
- Für bestimmte Altersgruppen (unter 6, 12, 16 bzw. 18 Jahren) entwicklungsbeeinträchtigende Darstellungen (§14 JuSchG und §5 JMStV).
- Unzulässige Werbung
  (§6 JMStV).

(Zertifikatskurs (2021), Medienberater in der Kinder-, Jugend-, und Familienhilfe. Die Aufzählung leitet sich aus Gesetzestexten des Grundgesetzes/ Jugendschutzgesetzes/ Jugendmedienschutz- Staatsvertrages/ UN- Kinderrechtskonvention ab).

Mediennutzungsvertrag

Die Erstellung eines Mediennutzungsvertrages ist Bestandteil der Orientierungsphase für alle Bewohner des Caritas Kinderdorfes „Am Köllnischen Wald“. Er wird zwischen den Bewohner:innen und den pädagogischen Bezugsbetreuern per Unterschrift geschlossen. Der Mediennutzungsvertrag beinhaltet individuelle dem Alter und Entwicklungsstand entsprechende Unterpunkte, die den Medienumgang transparent regeln sollen. Er bietet eine gute Grundlage, um in die prozessbasierte Arbeit einzusteigen und mit den Heranwachsenden ins Gespräch zu kommen. Durch die Auseinandersetzung (Pädagoge – Bezugskind) und die Erstellung des Medienvertrages kann eingeschätzt werden, welche individuellen Medienkompetenzen bereits vorhanden sind und in welchen Bereichen noch pädagogische Begleitung und Unterstützung erforderlich ist. Der jeweilige Inhalt bezieht sich auf die Medienregeln (zeitliche, funktionelle Nutzung/Risiken/Lernprogramme/Up-/Download etc.) der jeweiligen Wohngruppe. Der Mediennutzungsvertrag soll den Bewohnern von Anfang an eine Orientierungshilfe sein und aufzeigen, welche Rechte und Pflichten sie haben. Weiterhin soll er eine Verbindlichkeit schaffen, sich an das bestehende Regelwerk zu halten. Bewusst herbeigeführte Verstöße/Täuschungen, können dazu führen, dass Bewohner:innen entsprechende Zugänge (W-LAN, Gruppenmedien etc.) als Konsequenz auf Zeit verwehrt werden.
(www.mediennutzungsvertrag.de)

Haltung/Tätigkeit des Medienberaters

- wertschätzende neutrale Haltung gegenüber Bewohner:innen.
- Zusammenarbeit basiert auf Freiwilligkeit.
- Beteiligung der Gruppenmitglieder (Themenschwerpunkte etc.)
- Erhebung von Fragebögen/Selbsteinschätzungsbögen (eigenes mediales Verhalten, Gewohnheiten, Vorwissen etc.)
- Förderung von Medienkompetenz (Bausteine des „Medienkompetenzrahmens NRW“).
- Risiko-/Gefahrenabwendung als roter Faden.
- Interesse zeigen für Trends/Neuheiten/Vorlieben der Zielgruppe.
- Teilhabechancen ermöglichen.
- Dokumentation von Arbeitsabläufen.

- Bereitstellung von Informationsmaterialien/kostenlosen Anwendungen etc. für die Wohngruppen des Caritas Kinderdorfes.
- Ansprechpartner/ Multiplikator für die Wohngruppen des Kinderdorfes.
- Evaluation des Medienkonzeptes.
- Weiterentwicklung im Themenfeld (Fort-/Weiterbildung).

Das medienpädagogische Konzept des Caritas Kinderdorfes am Köllnischen Wald, orientiert sich an den vorgegebenen Grundsätzen und Schwerpunkten des bestehenden Schutzkonzeptes der Einrichtung. Es soll den Mitarbeitenden des Caritas Kinderdorfes Bottrop als Handlungsempfehlung und Orientierungshilfe dienen.

Quellenangaben:

Arbeiter, U. (1999): Jugendmedienschutz, verfügbar unter: http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/arbeiter_jugendmedien/ arbeiter_jugendmedien.pdf vom 12.12.2012

Baacke, D. (1997): Medienpädagogik. Grundlagen der Medienkommunikation Band 1. Tübingen 1997

JIM- Studie (2020): Jugend, Information, Medien. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, Stuttgart.

LWL Medienzentrum für Westfalen (2021): https://medienkompetenzrahmen.nrw/medienkompetenzrahmen-nrw

Prof. Dr. Hajok, D. (2021): Fachpool gGmbH Gesellschaft für Fortbildung und Beratung. Zertifikatskurs, Medienberater in der Kinder-, Jugend-, und Familienhilfe. (Schaubild 1.)

Internetquellen:

https://www.mediennutzungsvertrag.de/

https://www.kinderrechte.digital/hintergrund/index.cfm/topic.280/key.1452

https://www.medienfuehrerschein.bayern/10_Download.htm

1. BEDIENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
1.1 Medienausstattung (Hardware)	**2.1 Informationsrecherche**	**3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse**	**4.1 Medienproduktion und Präsentation**	**5.1 Medienanalyse**	**6.1 Prinzipien der digitalen Welt**
Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge	**2.2 Informationsauswertung**	**3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln**	**4.2 Gestaltungsmittel**	**5.2 Meinungsbildung**	**6.2 Algorithmen erkennen**
Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation	**2.3 Informationsbewertung**	**3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft**	**4.3 Quellendokumentation**	**5.3 Identitätsbildung**	**6.3 Modellieren und Programmieren**
Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen, diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit	**2.4 Informationskritik**	**3.4 Cybergewalt und -kriminalität**	**4.4 Rechtliche Grundlagen**	**5.4 Selbstregulierte Mediennutzung**	**6.4 Bedeutung von Algorithmen**
Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen, Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren

Caritas-Kinderdorf „Am Köllnischen Wald“, Fernewaldstr. 260, 46242 Bottrop